

lang, oder so lange es ihnen gefiel, mit der J. II. Bedingung zu vertheilen, daß diese ihnen da: C. G. für getreu und stets zu Kriegsdiensten bereit 622-800, seyn sollten.

3. Durch die Vermischung so vieler, be: Entste-  
sonders deutscher Völker und ihrer Sprachen, hung der  
mit den römischen Bewohnern der abendländi: französi-  
schen Provinzen, wurde schon in diesem Zeitrau: schen und  
me der Grund zu einigen neuern Sprachen ge: anderer  
legt; ob sie gleich in den beyden folgenden Zeit: Sprach-  
räumen erst recht ausgebildet wurden. Die en.  
römische oder lateinische Sprache hörte nach  
und nach auf, eine Sprache des gemeinen Le-  
bens zu seyn. Dafür entstand die italiänische,  
welche sie am wenigsten verändert hat; die fran-  
zösische, welche durch Gallier und Franken  
schon weiter von der lateinischen Sprache ent-  
fernet worden; und am weitesten die spanische,  
bey welcher Westgothen, und nachmals auch  
Araber die lateinische Grundlage verändert ha-  
ben. In Deutschland, so weit es zu dieser  
Zeit von Deutschen bewohnt wurde, herrschten  
verschiedene deutsche Mundarten; darunter  
doch die fränkische am weitesten ausgebreitet  
war.

## 4. Uns

3. Was vor eine Veränderung brachte die Vermen-  
gung so vieler Völker mit den Römern hervor? —  
Welche Sprachen sind aus der Verfälschung der  
Römischen und Lateinischen entstanden? — In  
welchem Zustande befand sich damals die Spra-  
che der Deutschen?